

# SCHOOL-SCOUT.DE



Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

## Auszug aus:

*Die Frühromantiker - Die Blaue Blume*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)



<b>TOSSNET:</b>	<b>Deutsch</b>
<b>Thema:</b>	<b>Die Frühromantiker – Die Blaue Blume</b>
<b>TMD: 5319</b>	
<b>Kurzvorstellung des Materials:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Dieses Material bietet einen umfassenden Einblick in den Beginn der Romantik. Nach einer Erläuterung der Rolle der „Blauen Blume“ folgt eine kurze Beschreibung der Romantik im Allgemeinen. Sie leitet über in eine nähere Darstellung der Frühromantik: örtliche und zeitliche Ursprünge, weltanschauliche Aspekte, ihre speziellen Kennzeichen, Entwicklungstendenzen und ihr Bezug zu anderen Gattungen. Den letzten Teil bildet die Vorstellung wichtiger Vertreter.</li> </ul>
<b>Übersicht über die Teile</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ihre Symbolkraft</li> <li>• Die Frühromantik</li> <li>• Wichtige Vertreter der Frühromantik</li> </ul>
<b>Information zum Dokument</b>	Ca. 6 Seiten, Größe ca. 159 KByte
<b>TOSSNET – schnelle Hilfe per E-Mail</b>	<p>TOSSNET ♦ Der persönliche Schulservice Internet: <a href="http://www.tossnet.de">http://www.tossnet.de</a> E-Mail: <a href="mailto:info@tossnet.de">info@tossnet.de</a></p>

*keit. Endlich wollte er sich ihr nähern, als sie auf einmal sich zu bewegen und zu verändern anfang; die Blätter wurden glänzender und schmiegt sich an den wachsenden Stengel, die Blume neigte sich nach ihm zu, und die Blütenblätter zeigten einen blauen ausgebreiteten Kragen, in welchem ein zartes Gesicht schwebte.“*

## Die Frühromantik

Ursprünglich leitet sich diese Epochenbezeichnung von dem Wort „Roman“ oder dem altfranzösischen „romance“ oder auch „romantisch“ ab. Romantisch bedeutete soviel wie romanhaft, später auch phantasievoll, stimmungsvoll, poetisch. Die Romantik bestand eine Weile neben der Klassik und ist in ihrer frühen Form nur schwer von ihr zu unterscheiden. Intention der Romantik war unter anderem das Verwischen von festen Formen der Gattungen. So wechselten sich beispielsweise Prosa und Vers innerhalb eines Werkes ab. Romane erhielten dramatische Elemente und Gedichte gingen in Erzählungen ein. Zudem versuchten die Romantiker soziale, politische und auch philosophische Krisen in einer Weise zu bewältigen, die der beginnenden Industrialisierung, dem technischen Fortschrittsglauben, der ein Kind der Aufklärung war, etwas entgegenzusetzen

*Die Welt muss romantisiert werden. So findet man den ursprünglichen Sinn wieder. Der Depoetisationsprozess hat freilich lange genug gedauert, es ist einmal Zeit, das Feuer, Luft, Wasser, Erde wieder poetisiert werden.( August Wilhelm Schlegel)*

Das Betonen der menschlichen Individualität und ihrer freien Entfaltung war dem Romantiker ein Anliegen. Der weltanschauliche Hintergrund war „der Weg nach innen“, das Schöpfen der eigenen Seele.

*Nach innen geht der geheimnisvolle Weg, In uns oder nirgends ist die Ewigkeit mit ihren Welten, die Vergangenheit und Zukunft. (Novalis)*

Diese Selbstentfaltung implizierte eine Bewusstseinsweiterung, die viele auf die Vergangenheit bezogene Elemente einschloss. Die Mythik (kulturelle Vorgeschichte des Menschen), die individuelle Vorgeschichte, nationale Vergangenheit, Versenkung in die Natur und Jenseitsbetrachtungen wurden daher Kernthemen der Romantik.

**Die Frühromantik** hatte ihre Wurzeln in Jena um 1795, wo Literaten wie Schlegel, Schelling, Novalis und Tieck sich über Visionen neuer Daseinsmöglichkeiten austauschten. Sie strebten eine freiheitlichere Lebensgestaltung an. Anders als die „philisterhaften Bürger“ wollten sie leben. Novalis sprach von einer Selbstbeschränkung der Philister, die in ein Aufgehen in die Normalität und Durchschnittlichkeit führe. Verstandesbetont lasse der Philister sich von Nützlichkeitsbetrachtungen leiten. Damit verschließe er sich dem Bereich des Übernatürlichen. Ein gesteigertes „Ich-Bewusstsein“, ein freiheitlich gestaltender Geist, waren die Bedingungen, die die romantischen Vorstellungen begleiteten. Eine Zeitschrift, *Athenaeum*, von August Wilhelm von Schlegel und Friedrich Wilhelm von Schlegel, über zwei Jahre lang herausgebracht, sollte ein „Denken in neuen Formen“ vielen zugänglich machen. Diese, heute als sechsbändiges Werk zusammengefasste Zeitung, ist ein wichtiges Dokument der Frühromantik. Auch die Emanzipation der Frau und die „freie Liebe“ waren Zielsetzungen, die von den Frühromantikern angestrebt wurden. Die Epochen „Sturm und Drang“ und Klassik hatten zwar Einfluss auf die Werke der Frühromantik, jedoch unterschieden sich frühromantische Werke von der ersteren dadurch, dass sie die Wissenschaft mit einbezogen, von der zweiten dadurch, dass sie eine Gattungsverschmelzung sogar beabsichtigten. Schlegel bezeichnet beispielsweise den Roman als Gemisch aus Erzählung, Gesang und anderen Formen. Die ge-

schlossenen Gattungs- und Formentypen der Klassik werden damit aufgebrochen. Dieser Prozess wird als »progressive Universalpoesie« bezeichnet, weil alle Gattungen der Poesie (Prosa, Kunstpoesie) sich zur Gesamtkunst gestalten. Durch ihre Übersetzungsarbeiten von italienischen, portugiesischen, spanischen und anderen Werken, ermöglichten sie ihrer Leserschaft einen Einblick in fremde Kulturen. Zu Beginn der Romantik wurden Märchen zum ersten Mal als literarische Gattung anerkannt. Novalis hatte bestimmte Vorstellungen über das Märchen :

*“In einem echten Märchen muss alles wunderbar - geheimnisvoll und unzusammenhängend sein - alles belebt. Jedes auf eine andre Art. Die ganze Natur muss auf eine wunderliche Art mit der ganzen Geisterwelt vermischt sein. Die Zeit der allgemeinen Anarchie - Gesetzlosigkeit - Freiheit - der Naturzustand der Natur die Zeit vor der Welt (Staat). Diese Zeit vor der Welt liefert gleichsam die zerstreuten Züge der Zeit nach der Welt - wie der Naturzustand ein sonderbares Bild des ewigen Reichs ist. Die Welt des Märchens ist die durchaus entgegengesetzte Welt, der Welt der Wahrheit (Geschichte) - und eben darum ihr so durchaus ähnlich, wie das Chaos der vollendeten Schöpfung. ... In der künftigen Welt ist alles wie in der ehemaligen Welt und doch alles ganz Anders. Die künftige Welt ist das Vernünftige Chaos - das Chaos, das sich selbst durchdrang - ... Das echte Märchen muss zugleich Prophetische Darstellung - idealische Darstellung - absolut notwendige Darstellung sein. Der echte Märchendichter ist ein Seher der Zukunft. Alle Märchen sind nur Träume von jener heimatlichen Welt, die überall aber nirgends ist. Die höhern Mächte in uns, die einst als Genien unseren Willen vollbringen werden, sind jetzt Musen, die uns auf dieser mühseligen Laufbahn mit süßen Erinnerungen erquicken“*

Das Märchen betreffend vollzog sich von der Frühromantik zur Spätromantik ein Wandel. In der Frühromantik liegt die Betonung noch auf dem Wunder, dem Rätselhaften. Das Bedrohliche ist eher nebensächlich. Die Spätromantik holt das Gruselige, Schauerliche und Beängstigende hervor. Die Phase der Frühromantik verlief ungefähr bis 1805.

## Wichtige Vertreter der Frühromantik

### Friedrich von Hardenberg



Novalis

Als einer der bekanntesten Vertreter der älteren Romantik oder auch Frühromantik ist hier Friedrich von Hardenberg (Novalis) zu nennen. Er stilisierte die Nacht zur geheimnisvollen und neuen Welt. Seine *Hymnen an die Nacht* wurden im bereits erwähnten *Athenaeum* veröffentlicht. In ihnen findet sein Schmerz über den frühen Tod seiner Verlobten Sophie von Kühn seinen Ausdruck. Weitere Werke Novalis sind u.a.: *Klagen eines Jünglings* ( 1791), *Blüthenstaub* (1798 ), *Die Lehrlinge zu Sais* (1802); *Die Christenheit oder Europa* ( 1826). Georg Philipp Friedrich von Hardenberg wurde am 02. Mai 1772 auf dem Familiengut Oberwiederstedt geboren. Das weitverzweigte niedersächsische Adelsgeschlecht ist bis ins 12. Jahrhundert nachweisbar. Friedrich von Hardenberg war der älteste Sohn von elf Kindern, bis zum neunten Lebensjahr kränklich und zurückgeblieben. Doch dann setzt ein sehr zügiges Wachstum von Körper und Geist ein. Nach Abschluss der Gymnasialzeit 1790 begann sein Jurastudium in Jena, Leipzig und Wittenberg. Während dieser Zeit hatte er Begegnungen mit Schiller und Schlegel. In Wittenberg legte er 1795 das juristische Staatsexamen ab. Einige Zeit später wurde er Akzessist der Kursächsischen Salinendirektion in Weißenfels in der sein Vater den Posten des Direktors innehatte. Nach Sophies Tod 1797, der ihn außerordentlich hart traf, begann er ein Studium in Freiberg. In der

Überwindung ihres Todes fand er zu dem Glauben an jene metaphysische Welt, die in allem was er später schrieb, ihren Niederschlag fand. Häufig wird Sophies Tod als die Geburtsstunde des Dichters Novalis bezeichnet. Sein erstes großes Werk waren die *Blütenstaubfragmente*, die im selben Jahr seiner Verlobung mit Julie von Carpentier in der ersten Ausgabe der *Athenaeum* erschienen. 1799 wurde er Salinenassessor in Weißenfels. In dieser Zeit begann er auch die Arbeit an seinen großen poetischen Werken: *Hymnen an die Nacht* und *Heinrich von Ofterdingen*, dessen zweiter Teil aufgrund seines frühen Todes nur als Entwurf Gestalt annahm. Im Herbst 1800 erlitt Hardenberg einen Blutsturz, von dem er sich nicht mehr erholte. Am 25. März 1801 starb er in Weißenfels.

## Friedrich von Schlegel

Friedrich Schlegel, mit Novalis der erste, der den Begriff „Romantik“ in die Literatur einbrachte, definierte sie so: „Die romantische Poesie ist eine progressive Universalpoesie. Sie umfasst alles, was nur poetisch ist.“ Der Roman wurde von Schlegel als der Zentrum der neuen Poesie definiert, da er alle Gattungen in sich vereinige.



Schlegel wurde am 10. März 1772 in Hannover geboren. Nachdem er die ersten Lebensjahre bei seinem Onkel, später bei seinem Bruder verbracht hatte, kehrte er 1785 zurück ins Elternhaus. Der Versuch seines Vaters, ihn in Leipzig eine kaufmännische Lehre machen zu lassen, scheiterte schon bald. Statt dessen eignete Friedrich Schlegel sich das fehlende Gymnasialwissen an, um dann zunächst in Göttingen Rechtswissenschaften zu studieren. Außerdem besuchte er Vorlesungen über Mathematik, Philosophie, Medizin, klassische Philologie und Geschichte. In Leipzig setzte er sein Studium später fort. Dort traf er auf Friedrich von Hardenberg, der in Leipzig gleichfalls Rechtswissenschaften studierte. Eine andere wichtige Bekanntschaft, die er in dieser Zeit machte, war Caroline, die spätere Frau August Wilhelms. Diese Begegnung machte auf ihn einen tiefen Eindruck. Ihre Bekanntschaft gab für ihn den Impuls, sich für die Französische Revolution zu interessieren. Doch gab er 1793 sein Studium auf, um freier Schriftsteller werden zu können. Er trug sich mit dem Gedanken, die Geschichte der griechischen Dichtkunst zu schreiben. 1794 siedelte er nach Dresden über, wo er sein Vorhaben umzusetzen begann. Es erschienen erste Zeitschriftenaufsätze, die die Arbeit an diesem Projekt dokumentieren: *Von den Schulen der griechischen Poesie*, *Über die weiblichen Charaktere in den griechischen Dichtern* und *Vom ästhetischen Werte der griechischen Komödie*. Die Honorare für diese Veröffentlichungen konnten seinen Lebensunterhalt nicht decken. Doch die regelmäßigen Geldüberweisungen seines Bruders ermöglichten ihm das Nötigste zum Überleben. *Über das Studium der griechischen Poesie* war die wichtigste Arbeit dieser Zeit. Sie wurde 1797 veröffentlicht. Hier vertritt er die Ansicht, die Blüte der griechischen Literatur basiere auf den politischen Freiheiten der athenischen Demokratie. Die moderne Literatur bleibe weit hinter der antiken Poesie zurück. Eine *ästhetische Revolution* sei nötig, um das Schöne wieder auferstehen zu lassen. Eine Vereinigung des *Wesentlich - Modernen* mit dem *Wesentlich – Antiken* sei nötig. Nichts könne aber diese ästhetische Revolution kräftiger fördern, als das Studium der griechischen Antike. Friedrich Schlegel dazu: ... *die reine Griechheit soll der moderne Dichter, welcher nach echter Kunst streben will, sich zueignen.*

Ebenso wie mit der Französischen Revolution beschäftigte Schlegel sich mit den politischen Gegenwartsproblemen. Der Aufsatz *Versuch über den Begriff des Republikanismus* ist Ergebnis seiner Auseinandersetzung mit Kant. Er verteidigte die sittliche und politische Mündigkeit des Bürgers, das Recht auf revolutionäre Gewalt, wenn die Lasten des Despotismus nicht

# SCHOOL-SCOUT.DE



Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

## Auszug aus:

*Die Frühromantiker - Die Blaue Blume*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)

